



ST. PETER

P F A R R B R I E F

01 02 03 04 05 06
07 08 09 10 11 12
2 0 2 1

Grußwort

Liebe Schwestern und Brüder,
liebe Leserinnen und Leser!

Wir beginnen die Fastenzeit mit dem Aschenkreuz und hören die Worte: „Bedenke, Mensch, dass Du Staub bist und zum Staub zurückkehren wirst!“

Die Erinnerung an die eigene Sterblichkeit wird uns in diesen Zeiten der Pandemie auch außerhalb der Liturgie deutlich vor Augen geführt: Täglich wird uns vom Robert-Koch-Institut die aktuelle Zahl der Corona-Todesopfer mitgeteilt, wir lesen statistische Berechnungen zur Übersterblichkeit und nicht wenige von uns mussten in den letzten Monaten sogar den Tod eines nahen Verwandten oder Bekannten beklagen.

In diesem Jahr bräuchten wir diesen Ritus der Aschenauflegung vielleicht am allerwenigsten. Auch ohne den Aschermittwoch werden wir in diesen Tagen immer wieder auf unsere eigenen Begrenzungen verwiesen und müssen anerkennen, dass sie zu unserem Leben dazu gehören.

Dennoch kann unser Glaube gerade jetzt den entscheidenden Unterschied machen: Denn wir glauben an einen Gott, der uns vorausgegangen ist, der alles Leid bereits erlebt, der selbst durch den Tod und alle Dunkelheiten des menschlichen Daseins hindurch gegangen ist.

Ein überirdisches Wesen, das nie von Schmerz und Tod berührt wurde, dem das alles nichts anhaben kann, könnte uns keine Hoffnung geben. Nur ein Gott, der „in unseren Schuhen“ den Weg auf Erden gegangen ist, der uns versteht und alle unsere Abgründe selbst durchlebt hat, erlöst uns!

„Wir haben ja nicht einen Hohepriester, der nicht mitfühlen könnte mit unseren Schwächen, sondern einen, der in allem wie wir versucht worden ist, aber nicht gesündigt hat.“
(Hebräerbrief 4,15)

Daher dürfen wir ihm anvertrauen, was uns bedrückt, dürfen ihm erzählen von unerfüllten Hoffnungen, die wir begraben mussten; dürfen ihm erzählen von Abschieden, die wir immer noch nicht verwunden haben; von Trauer, die uns immer noch keine Ruhe finden lässt.

Wir dürfen ihm aber auch unseren Dank sagen für vieles, was Trauer und Tod überdauert oder wo sich in unserem Leben aus einem Abschied und einem Verlust etwas ganz Neues entwickelt hat, wo etwas Neues wachsen konnte und durfte.

„Verschlungen ist der Tod vom Sieg. Tod, wo ist dein Sieg? Tod, wo ist dein Stachel?“
(1. Korintherbrief 15,54b–55)

Der österliche Glaube erinnert uns daran, dass der Tod nicht das letzte Wort behält. Es gibt Hoffnung über Vergänglichkeit und Tod hinaus. Ein neues Licht fällt auf unser Leben.

Dass wir alle sterben, dass auch alles, was wir schaffen, wieder vergeht, ist eine Tatsache. Doch wenn es ein Leben über den Tod hinaus gibt, macht es Sinn, sich einzusetzen. Es hat

auch dann Sinn, wenn etwas unvollkommen oder unfertig bleibt. Jede Tat der Liebe hat Wert für die Ewigkeit. Jeder Einsatz für das Gute hat Sinn, selbst dann, wenn er vergeblich bleibt.

Wir müssen uns auch nicht von der Angst, zu wenig vom Leben zu haben, in eine hektische Lebensgier treiben lassen. Dieses Leben ist nicht die letzte Gelegenheit, denn ein ewiges Leben wartet auf uns.

Wir wünschen Ihnen, dass Sie in dieser besonderen Fasten- und Osterzeit eine neue Zuversicht finden: Die Erinnerung an unsere Vergänglichkeit muss uns nicht ängstigen. Sie lädt uns vielmehr dazu ein, neues Vertrauen in unser Leben zu gewinnen, weil das viel Größere und Schöneres noch auf uns wartet.



Msgr. Klaus Franzl
Domkapitular



Daniel Lerch
Pfarrer



NOVENE ZUM HOCHFEST DES HL. JOSEF

in der Stadtpfarrkirche St. Peter
Hl. Messe mit Predigt, Novenengebet
und Litanei zum Hl. Josef

Mittwoch, 10. März um 18:00 Uhr
SPROSS AUS DEM HAUS DAVID
Zelebrent: Pfarrer Dr. Marc Grosstephan

Donnerstag, 11. März um 10:00 Uhr
GERECHTER MANN
Zelebrent: Pfarrer Daniel Lerch

Freitag, 12. März um 18:00 Uhr
SCHWEIGSAMER HÖRER AUF DEN RUF GOTTES
Zelebrent: Weihbischof Rupert Graf zu Stolberg

Samstag, 13. März um 18:00 Uhr
GEHORSAMER BEFOLGER DES GÖTTLICHEN WILLENS
Zelebrent: Prof. Dr. Ludwig Mödl

Sonntag, 14. März um 18:00 Uhr
KEUSCHER BRÄUTIGAM MARIENS
Zelebrent: Pfarrvikar Dr. Georgios Zigriadis

Montag, 15. März um 18:00 Uhr
NÄHRVATER JESU UND HAUPT DER HL. FAMILIE
Zelebrent: Erzb. Zeremoniar Kaplan Josef Rauffer

Dienstag, 16. März um 18:00 Uhr
VORBILD UND BESCHÜTZER DER ARBEITER
Zelebrent: Landespolizeidekan Msgr. Andreas Simbeck

Mittwoch, 17. März um 18:00 Uhr
NOTHELFER IN ALLEN ANLIEGEN
Zelebrent: Weihbischof Rupert Graf zu Stolberg

Donnerstag, 18. März um 10:00 Uhr
PATRON DER STERBENDEN
Zelebrent: Pfarrvikar Dr. Georgios Zigriadis

HOCHFEST DES HL. JOSEF
Freitag, 19. März um 18:00 Uhr
PATRON DER KIRCHE
Zelebrent: Pfarrer Daniel Lerch

Die Gemeinschaft junger Malteser stellt sich vor

Von ihrem spirituellen Sitz an der „Asamkirche“ pflegt die GjM ein reges Gebetsleben und weltweites Engagement

Wer ist die Gemeinschaft junger Malteser?

Die Mitglieder der Gemeinschaft junger Malteser sind junge Katholiken, die sich in den Auftrag und das Charisma des Malteserordens stellen. Die GjM ist deutschlandweit organisiert mit Delegationen in größeren Städten, darunter München.

Was zeichnet die Spiritualität der GjM aus?

Unsere Spiritualität gründet sich auf dem Charisma des Malteserordens „*tuitio fidei et obsequium pauperum*“ - „*Bezeugung des Glaubens und Hilfe den Bedürftigen*“. Unser gemeinschaftliches Gebetsleben, unsere karitativen Dienste und Projekte sind von diesem Charisma durchdrungen. Aus dem Dienst an den „Herren Kranken“ - so nennen die alten Regeln die Bedürftigen und betonen deren Verbundenheit mit DEM Herrn Jesus Christus - erwächst unsere Gemeinschaft im maltesischen Geist auch hier in München, wie schon zur Ordensgründung im Hospital zu Jerusalem im Jahr 1099. Dabei sind unsere Projekte für alle offen!

Die Projekte der GjM

Ein Kernstück der GjM ist das **Libanonprojekt**. Zentrale Säule dieses Projekts sind die Ferien camps für Menschen mit Behinderung, die jedes Jahr im Sommer von deutschen und libanesischen Volontären für ihre Schützlinge gestaltet werden. Je vier Wochen verbringen zwei Teams in einem Haus in den Bergen nahe Beirut, um ihnen dort neben individueller Pflege vor allem Liebe und Aufmerksamkeit zu schenken. Daneben sorgt der Freiwilligendienst „**Karawane**“ und das „**KARIM Projekt**“ für eine ganzjährige Versorgung der Schützlinge im Libanon.

Ähnliche Dienste der GjM sind das **Rumänienprojekt** und das Internationale **Malteser Sommercamp**, welches zuletzt 2019 im Benediktinerkloster Ettal stattfand.



Seit Oktober 2018 besteht die **Kommende junger Malteser** in München. Sie lädt junge Christen im Studium oder am Beginn ihres Berufslebens dazu ein, in einer Wohngemeinschaft mit zu leben, zusammen zu beten und ein gemeinsames karitatives Dienstprojekt zu verantworten. Die geistliche Leitung obliegt Fra' Georg Lengerke, der als Professorpriester des Malteserordens auch Kaplan der GjM ist.

Die GjM und St. Peter

Wir als GjM sind der Pfarrei St. Peter seit einigen Jahren eng verbunden. Fra' Georg ist einer der helfenden Zelebranten in den verschiedenen Kirchen der Pfarrei (siehe auch Impuls S. 8).

Mit ihm feiert die GjM in der Allerheiligenkirche am Kreuz jeden Dienstagabend im Wochenwechsel Heilige Messe und Anbetung (ab 18.30 Uhr) oder Vesper mit thematischer Predigt bzw. Schriftauslegung (ab 19.15 Uhr).

Hierzu sind alle herzlich eingeladen!
(Infos und Anmeldung unter www.kommende-junger-malteser.de)

Lorena Thiel, Maximilian Thiel, Elisabeth Müller



Impuls zur Fastenzeit

„Hinter mich, Satan!“ (Mt 16,23) – Die drei Bekehrungen von Sankt Peter

Schon bei ihrer ersten Begegnung kündigt Jesus einen neuen Namen für den Fischer Simon an (Joh 1,42): Kephas, auf Lateinisch Petrus, auf Deutsch Fels. Dieser Name ist Programm. Er steht für die Stabilität der Kirche, für ihr Fundament und für die Kontinuität der Vollmacht, die den Nachfolgern des ersten der Apostel bis heute zugesagt wird.

Zugleich trägt dieser Name eine ständige Gefahr in sich: Dass nämlich aus Stabilität Verhärtung, aus dem Fundament ein Fundamentalismus, und aus Vollmacht Unbelehrbarkeit wird. Kein Apostel wird von Jesus so herausgehoben. Und kein Apostel muss so gründlich umkehren. Drei Bekehrungen von Sankt Peter können uns durch diese Fastenzeit begleiten.

1. Sich der Liebe nicht in den Weg stellen

Kaum ist Petrus feierlich als Fels der Kirche eingesetzt, da stellt er sich Jesus in den Weg. Es ist, als wäre ausgerechnet der Widerspruch die erste Amtshandlung des heiligen Petrus. Jesus hatte zum ersten Mal von seinem bevorstehenden Leiden und Sterben in Jerusalem gesprochen. Dem Freund ist das unerträglich: „*Das soll Gott verhüten, Herr! Das darf nicht mit Dir geschehen!*“ (Mt 16,22) Da wird Petrus von Jesus mit einer Heftigkeit und Schärfe zurecht gewiesen, wie sonst niemand: „*Tritt hinter mich, Du Satan! Ein Ärgernis bist Du mir.*“ (Mt 16,23)

Wir dürfen es uns mit dieser Bekehrung nicht zu leicht machen. Denn in einem hat Petrus ja recht. Wer einen anderen Menschen liebt, der wird alles dafür tun, dass dieser nicht leiden muss. Wer liebt, stellt sich dem entgegen, was Leib und Leben eines geliebten Menschen bedroht.

Aber Petrus stellt sich nicht aus Liebe dem Leiden in den Weg. Er stellt sich vielmehr der Liebe in den Weg, die sich dem Leiden stellen muss. Jesus ist ja die Liebe Gottes in Person. Und die muss dahin gehen, wo Hass und Leiden, Schuld und Sünde am größten sind. Nur so kann die durchgehaltene Liebe das Böse besiegen.

„Wollen, was die Menschen wollen“, bedeutet aus Liebe jedes Leiden verhindern wollen. „Wollen, was Gott will“, bedeutet, hinter der Liebe her und mit ihr gehen – auch dorthin, wo sie sich um der Geliebten willen dem unvermeidbaren Leiden stellen muss.

2. Das Erbarmen Jesu zulassen

Die zweite Bekehrung Petri, die wir betrachten wollen, findet nach Johannes kurz vor dem Abendmahl statt. Jesus wäscht den Jüngern die Füße. Wir könnten das einfach für eine moralische Belehrung darüber halten, was wir einander tun sollen. Aber damit würden wir uns genau vor der Umkehr des Petrus drücken. Der ist nämlich empört: „*Niemals sollst Du mir die Füße waschen!*“ (Joh 13,8)

Jesus wäscht seinen Jüngern die Füße nicht zuerst, um ihnen ein Vorbild zu sein. Es geht hier nicht bloß darum, dass wir etwas wie Jesus tun, sondern zuvor darum, dass wir uns gefallen lassen, was Jesus für uns tun will. Jesus wäscht den Jüngern die Füße, damit sie zulassen, dass Jesus an ihr Leben rührt, und an den buchstäblich „letzten Dreck“ ihres Lebens, von dem sie selbst sich nicht befreien können.

Ich glaube, dass die meisten Christen besser darin sind, anderen die Füße zu waschen, als darin, sich die Füße waschen zu lassen. Aber wo wir Jesus nicht erlauben, für uns da zu sein, da haben wir „keinen Anteil“ an ihm, sagt Jesus zu Petrus (Joh 13,8). Es mag eine etwas ungewohnte Fastenübung sein. Aber sie ist entscheidend für unsere Gottesbeziehung: Dass wir uns gefallen lassen, was Gott für uns in Jesus tun will – auch durch unsere Brüder und Schwestern.

3. Lieben lernen

Die dritte Bekehrung des hl. Petrus wird vermutlich eine lebenslange Bekehrung gewesen sein. Von ihr handelt sein Gespräch mit dem Auferstandenen am Ufer des Sees (Joh 21,15-19). Dreimal fragt Jesus den Petrus nach seiner Liebe. So knüpft er an die dreimalige Verleugnung Petri an, der kurz zuvor noch geschworen hatte, für Jesus sterben zu wollen (Mt 26,35).

Um den Sinn der dreimaligen Frage Jesu zu verstehen, müssen wir wissen, dass hier im griechischen Urtext zwei verschiedene Worte für „lieben“ stehen: „agapao“ (Gott lieben) und „phileo“ (den Freund lieben). Beim ersten Mal fragt Jesus den Petrus: „Liebst Du mich, wie es Gott gebührt (agapas me)?“ Denn das hatte Petrus ja immer beteuert. Doch der antwortet: Du weißt, dass ich dich lieb habe als Freund (philo se).“ Es steht also ein Dissens im Raum: Jesus fragt nach der Gottesliebe und Petrus bekennt sich zur Freundschaftslove. Darauf das gleiche noch einmal: „Agapas me?“ – „Philo se.“

Beim dritten Mal ändert Jesus seine Frage: „Phileis me?“ – „Liebst du mich als Freund?“ Bei der Frage nach der Freundschaftslove wird Petrus traurig, obwohl er sich zu ihr doch bekennen kann. In dem Moment, wo Jesus ihm entgegen kommt, zerbricht der Stolz des Petrus. Jesus fragt nicht nach dem Ideal, sondern nach dem, wozu der Freund fähig ist. Erst jetzt kann Petrus gesendet werden.

Ein Leben lang wird er lernen, sich der Liebe nicht in den Weg zu stellen, Anteil am Leben Jesu zu bekommen und immer mehr ein Liebender zu werden.

Fra' Georg Lengerke

Pater Thomas stellt sich vor

Liebe Leserinnen und Leser des Pfarrbriefs,

es ist mir eine große Freude - und auch Ehre - mich als „Neuer“ in der Seelsorge in dieser überaus traditionsreichen Innenstadtpfarrei St. Peter vorstellen zu dürfen. Mein Name ist P. Thomas Schuster, ich bin 1961 in Bobingen, südlich von Augsburg, geboren und seit über zwanzig Jahren im Dominikanerorden. Während des Studiums und für verschiedene Aufgaben im Orden war ich lange Jahre in unserem Konvent in Wien, zwei Jahre in Köln und zuletzt in Augsburg tätig. Seit September letzten Jahres bin ich nun, ausgehend von meiner Zugehörigkeit zum Dominikanerkonvent an der Theatinerkirche, auch in einer 50% Stelle den drei Innenstadtpfarreien Dom, St. Peter und Hl. Geist zugeteilt, um in der Citypastoral mitzuwirken.

In den letzten sechs Jahren durfte ich als Geistlicher Direktor des neu renovierten Exerzitienhauses Leitershofen (Diözese Augsburg) sowie Abteilungsleiter der Ordinariatsabteilung „Spirituelle Dienste“ (Exerzitienreferat, Geistliche Bewegungen und Gemeinschaften, Geistliche Begleitung) ganz verschiedene Gruppierungen der Kirche und einzelne Gläubige begleiten, was mir sehr viel Freude gemacht hat. Die Jahre zuvor war ich als Prior und Kirchenrektor in unserem Konvent an der Hl. Kreuz Kirche ebenfalls in der Seelsorge der Augsburger Innenstadt tätig. Dort konnten mit dem diözesanen „Moritzpunkt“ und der „Moritzkirche“ bereits seit langem gut angenommene Akzente in der Cityseelsorge gesetzt werden. Und mittlerweile, das kann ich sagen, fühle ich mich trotz der kurzen Zeit in der Seelsorge der Münchner Innenstadt gut angekommen im Kreis derer, die schon seit langem und sehr engagiert hier tätig sind.

In der Broschüre „Was Katholiken glauben“ des Seelsorgeressorts der Erzdiözese, die ich wie die anderen thematischen Broschüren immer wieder mit Gewinn gelesen und verwendet habe, steht gleich am Anfang, wie wichtig es sei, Jesus Christus selbst und seine befreiende Liebe kennenzulernen, denn in „Jesus ist Gott auf die Menschen zugegangen.“ Und, so heißt es dort weiter: „Wie kann man diesen Jesus heute kennenlernen? – Der naheliegendste Weg ist, das Neue Testament bzw. eines der vier Evangelien zu lesen. Darüber hinaus sollte man den Kontakt und das Gespräch mit Menschen suchen, die Jesus bereits nachfolgen und den Glauben leben.“

So freue ich mich darauf, auch weiterhin Menschen begegnen und sie vielleicht in unterschiedlichster Form begleiten zu dürfen, danke ihnen schon heute für die freundliche Aufnahme in der Pfarrei St. Peter und freue mich auf die Zusammenarbeit als weiterer Pfarrvikar im Team!

Ihr

Pater Thomas Schuster OP



Gerhard Bals geht in den wohlverdienten Ruhestand

37 Jahre war der Pfarrsekretär St. Peter beruflich verbunden. Im Interview blickt Gerhard Bals zurück und zieht Resümee

Lieber Herr Bals, wenige können mit Stolz zurückblicken auf eine 37-jährige berufliche Tätigkeit an St. Peter. Wie kamen Sie zu St. Peter?

Stadtpfarrer Msgr. Kuglstatte, der mich seit seiner Vikarzeit in St. Martin/Moosach kannte, fragte mich, ob ich als 2. Mesner nach St. Peter kommen wolle, um den damaligen Mesner Andreas Thalhammer zu unterstützen. Ich empfand das als große Ehre und sagte ihm sofort zu. Bereits am 17.12.1983 half ich meinem neuen Kollegen bei den Vorbereitungen zu den Weihnachtsfeiertagen. Am 1.1.1984 trat ich dann offiziell meine Stelle als 2. Mesner an. Später übernahm ich dann im Pfarrbüro weitere Aufgaben für eine schwer erkrankte Kollegin. So wuchs ich Schritt für Schritt in den Aufgabenbereich eines Pfarrsekretärs hinein. Später spornte mich Prälat Jung dazu an, mir PC-Kenntnisse anzueignen, die - wie ich dann später feststellte - immer wichtiger wurden.

Wie vielfältig war Ihr Aufgabengebiet als Pfarrsekretär?

Als Pfarrsekretär war ich erst mal „Mädchen für Alles“, d.h. als erster Ansprechpartner nahm ich Anfragen, Anmeldungen und Terminwünsche entgegen. Dazu kamen die Terminplanungen für Taufen, Hochzeiten und Beerdigungen. Weitere Aufgabenbereiche waren die Anfertigung der Zelebrationspläne für die Messen, die Verwaltung des Pfarrsaals und der Gästezimmer, die Schlüsselverwaltung für alle Kirchen und Liegenschaften, die Verwaltung des Schriftenstandes und die Betreuung der Bruderschaften.

An St. Peter haben Sie darüber hinaus sich sehr aktiv in das Gemeindeleben eingebracht, was hat Ihnen besonders Freude gemacht?

Meine Aktivitäten in der KAB bei Versammlungen, Bergmessen, Ausflügen, Hoffesten und Faschingsbällen, meine Auftritte in der St. Peter-Theatergruppe, die Betreuung der St. Peter-Ausflüge „Kennst Du Deine Heimat“, die Betreuung der Geburtstags-Jubilar in der Gemeinde (zusammen mit der Legio-Mariens-Gruppe). Rückblickend war es ein schönes, erfülltes Pfarrleben, das ich vermissen werde. Schade, dass vieles davon leider aus dem Gemeindeleben verschwunden ist – nicht nur Corona-bedingt.... Umso mehr sollten wir wieder die Kontakte zu Alten, Kranken und Hilfsbedürftigen verstärken, möglicherweise wäre das eine schöne Aufgabe für die Bruderschaften.

An welche nette Begebenheit können Sie sich erinnern?

Bei einer KAB-Bergmesse auf dem Wallberg saß ein Rabe auf dem schneebedeckten Kreuz über dem Altar. Zur Gabenbereitung wollte auch er beitragen, indem er etwas Schnee auf den Altar rieseln ließ. Wohl ein frommer Rabe?



So fing er damals in St. Peter an

Welchen guten Ratschlag können Sie Ihrem Nachfolger auf den Weg geben?

Ein offenes Ohr für Fragen und Bitten, dabei Wichtiges von weniger Wichtigem zu unterscheiden und mit guter Kommunikation die Probleme zu lösen. Bei allem dem ganz zentral: Immer die Ruhe bewahren!

Mit welcher Liebhaberei werden Sie zukünftig Ihren Ruhestand ausfüllen?

Ich werde mich in den Bayerischen Wald zurückziehen und das tun, was ich immer schon gerne getan hab' – Gartenarbeit!

Lieber Herr Bals, wir alle, die Geistlichkeit, die Kolleginnen und Kollegen, die Gremien, Gemeindemitglieder und Freunde der Peterskirche wusste Sie immer als hilfsbereiten, lösungsorientierten und kompetenten Ansprechpartner in unserem Pfarrbüro zu schätzen. Wir danken Ihnen von Herzen für Ihren jahrzehntelangen, treuen Dienst und wünschen Ihnen viele gesunde und schöne Jahre im verdienten Ruhestand!

Interview: Edgar Horn

Bei den Hoffesten der KAB sorgte er für zufriedene Gäste



Sein Hobby war die St. Peter-Theater-Gruppe

Ois Guade! Pfiat eich!



Stephan Thalhammer stellt sich vor

Der neue Pfarrsekretär Stephan Thalhammer ist ab sofort für Sie und Ihre Anliegen erreichbar

Liebe Gemeindemitglieder und Freunde von St. Peter, als Pfarrsekretär in der Kirche angestellt zu werden, die einem so vertraut geworden ist, kann man als großes Glück bezeichnen. Nach meinem Großvater und meinem Vater als Mesner in St. Peter, setzt sich die Tradition nun im Pfarrbüro fort.

Ich freue mich darauf, mich Ihnen im nächsten Pfarrbrief näher vorstellen zu dürfen.

Es grüßt Sie herzlich

Stephan Thalhammer

Stephan Thalhammer

Tel: 089 – 210 23 776 – 0

E-Mail: sthalhammer@ebmuc.de





MUSIK IN DER STADTPFARRKIRCHE ST. PETER ÖSTERLICHE BUSSZEIT 2021

Mittwoch | 17.02.2021 | 18:00 Uhr
ASCHERMITTWOCH

Missa super „Osculetur me“

Orlando di Lasso (1532-1594)

Vokalsolisten St. Peter

Georg Staudacher Orgel . Sebastian Adelhardt Leitung

Donnerstag | 18.02.2021 | 18:00 Uhr
DONNERSTAG NACH ASCHERMITTWOCH
Jesus am Ölberg

Johann Kaspar Aiblinger (1779-1867)

Vokalsolisten St. Peter

Wolfgang Frisch-Catalano Tenor

Georg Staudacher Orgel . Sebastian Adelhardt Leitung

Sonntag | 21.02.2021 | 10:00 Uhr

1. FASTENSONNTAG

Missa tertia

Hans Leo Hassler (1564-1612)

Vokalsolisten St. Peter

Georg Staudacher Orgel . Sebastian Adelhardt Leitung

Sonntag | 28.02.2021 | 10:00 Uhr

2. FASTENSONNTAG

Missa a quattro voci

Claudio Monteverdi (1567-1643)

Vokalsolisten St. Peter

Johanna Soller Orgel . Sebastian Adelhardt Leitung

Sonntag | 07.03.2021 | 10:00 Uhr

3. FASTENSONNTAG

Missa „Iste confessor“

Giovanni Pierluigi da Palestrina (1525-1594)

Vokalsolisten St. Peter

Johanna Soller Orgel . Sebastian Adelhardt Leitung

Sonntag | 14.03.2021 | 10:00 Uhr

4. FASTENSONNTAG LAETARE

Missa „Laetatus sum“

Tomás Luis de Victoria (1548-1611)

Vokalsolisten St. Peter

Johanna Soller Orgel . Sebastian Adelhardt Leitung

Donnerstag | 18.03.2021 | 18:00 Uhr
DONNERSTAG DER 4. FASTENWOCHE
Ölbergandacht

Caspar Ett (1788-1847)

Vokalsolisten St. Peter

Sebastian Myrus Bass

Orchester St. Peter

Georg Staudacher Orgel . Sebastian Adelhardt Leitung

Freitag | 19.03.2021 | 18:00 Uhr
HL. JOSEPH

Missa in honorem St. Josephi

Ignaz Mitterer (1850-1924)

Vokalsolisten St. Peter (Männerstimmen)

Georg Staudacher Orgel . Sebastian Adelhardt Leitung

Sonntag | 21.03.2021 | 10:00 Uhr
5. FASTENSONNTAG

Mass for four voices

William Byrd (1543-1623)

Vokalsolisten St. Peter

Georg Staudacher Orgel . Sebastian Adelhardt Leitung

Donnerstag | 25.03.2021 | 18:00 Uhr
VERKÜNDIGUNG DES HERRN
Kleine Orgelsolomesse Hob. XXII:7

Joseph Haydn (1732-1809)

Vokalsolisten St. Peter

Katharina Burkhart Sopran

Orchester St. Peter

Georg Staudacher Orgel . Sebastian Adelhardt Leitung

Sonntag | 28.03.2021 | 10:00 Uhr

PALMSONNTAG

Missa Papae Marcelli

Giovanni Pierluigi da Palestrina (1525-1594)

Vokalsolisten St. Peter

Johanna Soller Orgel . Sebastian Adelhardt Leitung

Montag | 29.03.2021 | 18:00 Uhr

MONTAG DER KARWOCHE

Lamentationes Jeremiae Prophetae

Giovanni Pierluigi da Palestrina (1525-1594)

Vokalsolisten St. Peter

Sebastian Adelhardt Leitung

Dienstag | 30.03.2021 | 18:00 Uhr

DIESENSTAG DER KARWOCHE

Lamentationes Jeremiae Prophetae

Tomás Luis de Victoria (1548-1611)

Vokalsolisten St. Peter

Sebastian Adelhardt Leitung

Donnerstag | 01.04.2021 | 18:00 Uhr

GRÜNDONNERSTAG

Cantus Missae

Josef Gabriel Rheinberger (1839-1901)

Vokalsolisten St. Peter

Johanna Soller Orgel . Sebastian Adelhardt Leitung

Freitag | 02.04.2021 | 15:00 Uhr

KARFREITAG

Johannespassion

Wolfram Menck (1937-2010)

Motetten zur Kreuzverehrung

Vokalsolisten St. Peter

Sebastian Adelhardt Leitung

IMPRESSUM



ST. PETER

Pfarrgemeinderat St. Peter und Kath. Stadtpfarramt St. Peter

Rindermarkt 1

80331 München

Tel. 089 / 210 23 776-0

Fax 089 / 210 23 776-19

St-Peter.Muenchen@ebmuc.de

www.alterpeter.de

Redaktion:

Maximilian Maier, Pfarrer Daniel Lerch

Heft 01|2021 Auflage: 4000

Öffnungszeiten Pfarrbüro St. Peter:

Montag bis Donnerstag 9.00 – 12.00 Uhr und 13.00 – 16.00 Uhr

Freitag 9.00 – 12.00 Uhr

Bankverbindungen:

HypoVereinsbank

IBAN DE36 7002 0270 6870 0215 83

BIC HYVEDEMMXXX

LIGA Bank

IBAN DE44 7509 0300 0002 1447 78

BIC GENODEF1M05

Gestaltung, Titelfoto und Satz: Ran Keren | Photography and Design | www.rankeren.de

Druck: GC Digitaldruck, München

FASTENPREDIGTEN

St. Peter | 2021

mit der Leitung des Münchner Priesterseminars

Sehnsucht nach Erlösung

An den **DONNERSTAGEN** in der Fastenzeit
immer um **18:00 Uhr** in St. Peter
Fastenpredigt mit Ölbergandacht

18.02.2021

Tertullian –

EIN PERFEKTER CHRIST

Subregens Dr. Benjamin Bihl

Musik: *J. K. Aiblinger, Jesus am Ölberg*

25.02.2021

Hildegard von Bingen –

GOTT SCHAUEN

Regens Dr. Wolfgang Lehner

04.03.2021

Johannes Paul I. –

AUF HOFFNUNG BAUEN

Subregens Dr. Benjamin Bihl

11.03.2021

Madeleine Delbrêl –

BEKEHRUNG IM SÄKULAREN UMFELD

Spiritual Dr. Andreas Schmidt

18.03.2021

Chromatius von Aquileia –

DIE STUFEN ZUM HIMMEL

Regens Dr. Wolfgang Lehner

Musik: *C. Ett – Ölbergandacht*